

Deutsche Wacht



Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Germania) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverrechnung: vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Kaufstellen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herr W. Dech, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Neueste Brief: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Kaufstellen werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafasch bereitwilligst erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 3, l. Stadl. Sprechstunden des Herausgebers und Redactors: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 90

Cilli, Sonntag den 11. November 1894.

XIX. Jahrgang

Pirano an Cilli.

Gestern ist vom Podestá in Pirano hier folgende Zuschrift eingelaufen:

Municipio di Pirano.

All' Onorevole Municipio
in
Cilli.

Alla questione delle tabelle bilingui che in questi giorni commuove tutta l'Istria ne va associata un' altra importantissima ispirata dalle medesime tendenze, quella del ginnasio sloveno che vuolsi istituire in Codesta città.

Due popoli egualmente civili, Forti entrambi, gloriosi della propria storia vedono la invadente marca slava che s'attenta di rapir loco il piú santo dei diritti, di cancellare la loco impronta nazionale. In questa paritá di condizioni in cui travansi gl' Italiani dell' Istria e i Tedeschi della Stiria, lo scrivente non puó a meno di esternare i sensi della massima simpatia a Codesto Onorevole Municipio da parte della Città di Pirano, ed il voto che tedeschi ed italiani ottengano nell' aspra lotta nazionale che ora combattono la finale vittoria.

Pirano, 6. novembre 1894.

Il Podestá:
Dr. Fragiaco.

Mit dem rechten Fuß.

Ein Bild aus einem steirischen Dorfe von P. Kossegger.

Rochus Himmelskaiser! Wenn Unsereiner diesen Namen hätte! Der dumme Junge wußte damit nichts anzufangen. Kaiser wird er nie und der Himmel ist zweifelhaft. Ist sehr zweifelhaft! sagt die alte Base, bei der er wohnt, seit seine Eltern verstorben sind. Unter dem Vorwande, daß er seine einzige mühselige Blutsverwandte ernährt, zehrt er mit an den letzten Resten ihrer Habe, und wenn sie mit einander verhungern, bevor der Himmel verdient ist, dann weiß ich nicht, was werden wird.

Heute geht der Rochus die Straße entlang. Im schönsten Mehl wadet er bis über die Knöchel, die Sträucher zur Rechten und zur Linken sind wie überzuckert, und die kleinen Kürbisse auf den angrenzenden Feldern sind ganz grau vor Staub. Wenn das Knödeln wären! denkt sich der Bursche. Nun, es wird ja bald etwas geben; er geht in das Walzwerk, um Arbeit zu suchen. Wenn er nur wüßte, der Rochus, mit welchem Fuße er an diesem Morgen zuerst aus dem Bette gestiegen ist. Als er vor einigen Tagen sich wegen Arbeit im Steinbruche anfragte, war es nichts, er war damals mit dem linken Fuß aufgestanden. Heute das Geschrei der alten Base: „Acht! ist's, Du Faulpelz, und die Welt brennt über und über!“ Vor Schreck über die Feuersbrunst war er rasch aus dem Stroh gesprungen, im hellen Sonnenlicht war er der Gefoppte, aber niederlegen mochte er sich

Zu Deutsch:

Stadtgemeinde Pirano.

An die

ehrvolle Stadtgemeinde

Cilli.

Eine ebenso wichtige Frage als jene der doppelsprachigen Tafeln, welche heute ganz Istrien empört, ist die durch dieselben Bestrebungen veranlaßte der Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in der Stadt Cilli.

Zwei Kulturvölker, beide stark und stolz auf ihre Geschichte, sehen, wie die einfaltende slavische Fluth ihnen das heiligste aller Rechte mit sich fortzureißen und ihr Nationalgepräge auszulöschen sucht. Die gleichen Umstände, in welchen sich die Italiener Istriens und die Deutschen Steiermarks befinden, veranlassen mich, im Namen der Stadt Pirano der ehrenvollen Stadtgemeinde Cilli die höchste Sympathie und den Wunsch, daß Deutsche und Italiener in dem schweren nationalen Kampfe, den sie heute kämpfen, schließlich den Sieg erlangen mögen, zu äußern.

Pirano, den 6. November 1894.

Der Bürgermeister:
Dr. Fragiaco.

Diese Kundgebung der von dem Anstrome des Slaventhums bedrohten italienischen Gemeinde wird hier und in allen deutschen Gauen gewiß mit den sympathischsten Gefühlen aufgenommen werden.

Für Cilli.

Aus Mahrenberg wird uns geschrieben: Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung nachstehende Resolution: „Die Vertretung der Marktgemeinde Mahrenberg denkt und fühlt in Angelegenheit eines slovenischen Gymnasiums in Cilli mit allen nationalen Deutschen des Unterlandes und beklagt die schmachvolle, für das deutsche Volk beschämende Haltung einer sich deutsch nennenden Partei in dieser Frage auf das Tiefste, insbesondere auch den Umstand, daß es in der letzten Zeit in unserem Heimathlande noch möglich war, einen Candidaten dieser Partei in das hohe Haus der Abgeordneten zu entsenden. Ueberall in der Welt und bei allen uns fremden Völkern, Nationen und Nationchen wird man vergeblich den Volksverrath in so erstaunlicher, tief beschämender Blüte finden als bei unserem Volksstamme in Oesterreich. Aus diesem Grunde verzichten wir darauf, dieser Partei die Ehre anzuthun, sie zu dieser oder jener Stellungnahme, die jedem — Volksgenossen von selbst klar ist, aufzufordern.“

Der Bürgermeister von Pirano richtete an unser Stadttamt eine Zuschrift, in welcher sich Pirano solidarisch mit den Deut-

nicht mehr, und wissen that er nun auch nichts, als er auf der Straße so dahinruble.

Vor seiner sah der Bursche schon die Weile einen schwarzen Menschen dahergehen; es war, als schreite er mit kurzen Beinen in der freien Luft dahin, weil die staubigen Stiefel von der Straßensarbe sich nicht abhuben. Da hatte es der Rochus besser, sein zerchliffenes Leinwandkleid konnte nicht mehr grauer werden, als es schon war, hingegen hoffte er, daß es am Abend auf dem Rückwege schwarz sein werde vom Kohlenstaub im Eisenwerke.

Nun lag auf einmal etwas Rothes vor seinen Füßen. Ein Gebetbuch? Er kann nicht lesen. Eine Briestafche? „Meiner Seel und Gott wahr, eine Briestafche!“ Ja, d'rin könnt' er freilich lesen.

Der schwarze Mensch vorne ging sachte fürbaß und schaute sich nicht um. Soll der Rochus rufen und fragen, ob jener etwas verloren? Vorher will er doch lieber sehen, was er gefunden. Hinter einen Erlentrauch huscht der Bursche und prüft den Inhalt der Briestafche. „Herr Jesses Christi! Geld! Viel Geld! Also doch mit dem rechten Fuß aus dem Bette? Ein Hundert und sechs Guldenscheine! Das gehört jetzt ihm? Da braucht er ja gar nicht ins Eisenwerk, da können sie jetzt davon so lange leben, bis sie sterben!“ So fährt's dem Burschen durch den Kopf, und ein heißes Jauchzen will aus seiner Brust. Er hält sich den Mund zu, man darf's ja nicht hören, nicht wissen, was er gefunden hat. Wenn man nicht hören, nicht

wissen darf, dann ist's am Ende eine Sünde! Wenn's eine Sünde wäre, gefundenes Gut gleich so lautlos zu sich zu stecken? Seine Eltern sind ohnehin nicht in dem allerbesten Rufe gestanden wegen der paar Erdäpfel, die der Vater einmal gefunden hat auf dem Felde des Nachbarn. Jetzt will er's aber just zeigen, der Rochus, daß sie sich geirrt haben, wenn sie den Vater schlecht machen wollten. Es ist ja gerade, als ob man sich mit so einer rothen Briestafche den ehrlichen Ruf zurückkaufen könnte! Und vielleicht kriegt man noch einen Gulden als Finderlohn. Er läuft die Straße entlang, dem schwarzen Menschen nach: „He! Aushalten! Hat er nichts verloren?“

Der Mann vorne dreht sich um, tastet an seinen Säcken, recht fein mageres und völlig essigsäures Gesicht vor und schreit mit breiter Stimme: „Du verschwamelt, die Briestafche! Hast mir Du die Briestafche gesucht?“

„Gefuchst hab' ich sie nicht,“ sagt der Bursche ihm zueilend, „gefunden hab' ich sie auf der Straßen.“

„Aber brav bist, Junge!“ ruft der Mann. „Wart', ich will Dir ein Zwanzigerl schenken. Ehrlichkeit muß man belohnen. Halt!“ Er that die Ledertafche auseinander und prüfte den Inhalt. „Das stimmt nicht!“ kreischt er auf.

„Gehört's nicht Sein?“ fragt der Rochus. „Mein gehört sie freilich, aber Geld fehlt! Es ist nur ein Hundert da!“

„Und sechs Guldenzettel!“ versichert der Bursche.

ischen Steiermarks erklärt, welche wir an der Spitze unserer heutigen Nummer wiedergeben. Der gleiche Druck bringt die Angehörigen zweier Culturgattungen einander näher und macht sie entschlossen, gemeinsam gegen den halbasiatischen Gegner zu kämpfen.

Güttenberg. Der Reichsrathsabgeordnete Elbl hat kürzlich hier eine Wählerversammlung abgehalten, in welcher er auf eine Anfrage erklärte, auf dem linken Flügel der „Vereinigten deutschen Linken“ zu stehen und gegen die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli mit allem Nachdruck eintreten zu wollen.

Die reichsdeutsche Presse und Cilli. Die officöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ war der österreichischen Coalitionsregierung mit einem zu Gunsten der Slovenen geschriebenen Artikel über Cilli und Istrien zu Hilfe gekommen, der an die schlimmsten Felonien gegen das österreichische Deutschtum, die der verstoffene Geheimrath Pindter verübt hat, erinnerte. Die reichsdeutsche Presse aber trat ihr sofort energisch entgegen und besonders die „Kölnische Zeitung“, sowie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ versicherten die kämpfenden Cillier der wärmsten Sympathien der reichsdeutschen Brüder.

Umschau.

(Deutsche und slovenische Kindergärten.) In der am 5. November stattgefundenen Sitzung des Gemeinderathes von Marburg wurde einstimmig beschlossen, gegen die Entziehung der Oberaufsicht über die Kloster-Mädchenschule zu protestiren. SR. Stiebler gab hiebei in dem von ihm vertretenen Protest auch eine Darstellung der Leiden, welche der Marburger deutsche Kindergarten zu erleiden hatte. Als der Cyrill- und Method-Verein in Laibach einen slovenischen Kindergarten in Marburg nebenbei errichtete, hatte die Oberin des Klosters, in welchem der deutsche Kindergarten untergebracht war, letztere sofort delogirt. Der slovenische Kindergarten wurde in den besser gehaltenen Räumllichkeiten, der deutsche Kindergarten aber in einem mittelgroßen Zimmer untergebracht. Dasselbe war offenbar erst vor kurzem durch die Theilung eines größeren Raumes gewonnen worden, wie dies aus einer frisch aufgeführten Mauer, welche noch nicht trocken und grau von

Feuchtigkeit angelauten ist, geschlossen werden kann. Dadurch ergaben sich oft ungeheuerliche sanitäre Nachteile. So sei es denn sehr befremdend, daß einem außer dem Lande stehenden Vereine so weitgehende Vorrechte eingeräumt wurden.

(Ueber eine bedrohte deutsche Gemeinde) schreiben die Kärntner „Freien Stimmen“: Dank maßloser Agitationen unter der Führung eines höheren römisch-katholischen Geistlichen der dortigen Pfarrei hat es die slovenisch-clericale Partei im deutschen Orte Unterdrauburg nunmehr bereits soweit gebracht, daß sie den Markt Unterdrauburg im „Mir“ als jüngste Errungenschaft der slovenisch-clericale Propaganda in Aussicht zu stellen für geeignet fand. Besondere Verdienste um die Slovenisierung des deutschen Ortes Unterdrauburg erwirbt sich der gegenwärtige Provisor der Kirche Kienberg, namens E. Hutter, ein Tscheche, der die Wähler der incorporierten Landgemeinden Kienberg, Gorizenberg, Heiligengeist ic. mit Speise und Trank in seinem Pfarrhose bewirthet und mit seiner Dressur bereits soweit ist, daß er ruhig behaupten kann, er werde seine Leute am Wahltag, d. i. am 20. November in geschlossenen Reihen aufmarschieren lassen. Diesen Bestrebungen gegenüber hat nun die fortschrittliche deutsche Partei bisher nichts gethan; noch ist es jedoch Zeit, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die deutsche Partei mit einer, wenn auch kleinen Majorität aus dem dormaligen Wahlkampfe hervorgehe. Noch wohnt in Unterdrauburg genug deutscher Bürger, welcher vom Markte die Gefahr abwenden wird, daß er zum Spielball in den Händen der slovenischen Landgemeinden und deren Wortführer, der katholischen Geistlichen werde. Noch erinnern sich die Deutschen Unterdrauburgs mit Ingrimm an die frivole Provocation, die sich bei einem deutschen Feste ein katholischer Caplan vor wenigen Jahren erlaubt hat und wofür diesem eine ausgiebige Zurechtweisung zutheil geworden ist. Sie werden daher ihre Pflicht thun, wenn sie nicht der ganzen Vergangenheit des Marktes untreu werden wollen.

(Parteitag der Deutschen Krains.) Der am 5. und 6. November in Laibach unter dem Vorsitze Baron Schwegel's stattgefundenen Parteitag der Deutschen Krains beschloß nach einem Referate Dr. Schaffer's eine Resolution, in welcher sie sich bereit erklären, dann

eine coalitionsfreundliche Haltung einzunehmen, wenn der deutsche nationale Besitzstand geschützt werde. — Das ist aber unter der Coalition doch bekanntlich nicht der Fall?

(Kärntner Bauern-Tag.) In Grafenstein wird Sonntag, den 18. ds. der 24. Bauerntag abgehalten werden. Referate haben die fortschrittlich-nationalen Abgeordneten Kirchner und Huber.

Unterstützt die „Südmark“ und den „Deutschen Schulverein!“

Cilli, am 9. Nov.;

Wir geben im Folgenden einem von einem national und fortschrittlich gesinnten Manne verfaßten Aufruf Raum, der gleichzeitig auch die im Unterlande derzeit bestehende Stimmung charakterisirt. Wir bemerken noch, daß die im Nachstehenden ausgedrückten Ansichten auch in ganz Mittel-Steiermark große Verbreitung zu finden beginnen:

Wer kennt nicht die letzten Vorgänge im österreichischen politischen Leben, welche uns Deutschen neuerlich zeigten, daß wir von der großen Partei, welche sich deutsche Linke nennt, für unser Volk nichts, gar nichts zu erwarten haben? Wer von uns ist sich nicht klar, daß durch diese Partei, welche vermöge ihrer großen Mitgliederzahl in der famosen Coalition gewiß bei auch nur einigermaßen vorhandenem nationalen Bewußtsein in der Lage wäre, uns vor dem slavischen Andrängen zu schützen und unsern Besitzstand zu wahren, unser Volk auf das Tiefste geschädigt wird? Sie schläfert das Nationalgefühl ein, anstatt es zu fördern, weil ihr das eigene Interesse, die Knopfloch-, Minister- und Hofrathschmerzen einzelner Parteimitglieder höher stehen als das Wohl unseres Volkes.

Wohl Jeder in Cilli und Untersteiermark, der deutsch denkt und deutsch fühlt, glaubt nach den Vorgängen der letzten Monate, daß unser Volk von der „deutschen“ Linken nichts zu erhoffen hat, daß diejenigen, welche diese Ansicht über die in Rede stehende Partei bereits vordem hatten, in ihrer glühenden Liebe zu ihrem Volke die deutsche Linke richtig beurtheilten.

Diese Erkenntniß, daß nämlich die genannte Partei, welche uns in unserem Kampfe gegen slavisches Andrängen so leicht die nöthige Unterstützung hätte angebeihen lassen können, uns verrieth, um sich noch weiters von den Strahlen der Regierungssonne bescheinen zu lassen — ist insbesondere für unsere Stadt von großer Bedeutung, da hiedurch alle Deutschgesinnten zum

„Der Tausender fehlt! Noch ein Tausender ist d'rin gewesen! Jetzt auf der Stell' sag's, Lump, wo ist der Tausender?“

„Tausender hab' ich keinen gesehen,“ behauptet der Rochus, „was d'rin gewesen, das ist noch d'rin, und genommen hab' ich nichts, meiner Seel' und Gott wahr!“

Der andere hatte ihn mit knochiger Faust schon am Kragen gefaßt und anstatt in's Walzwerk, gieng's jetzt in's Dorf hinein zum Gemeindeamt. Der Bursche wird ausgesucht, sogar in den Mund greift ihm der Vorstand mit ruppigen Fingern. Da hätte der arme Rochus freilich am liebsten zusammengebissen, doch größer als sein Zorn ist sein Leid darüber, was ihm da widerfährt. So schrecklich mit dem linken Fuß aus dem Bette zu steigen! Wenn der Tausender in der Brieftasche war! „Ja freilich, und bei allen Heiligen war er d'rin! Kann ihn Niemand haben als dieser Falot, der die Brieftasche von der Straße aufgehoben und geöffnet hat. Weiß recht gut, wie viel einzelne Gulden d'rin waren, und soll vom Großen nichts wissen? Man kennt diese Leute!“ So der Schwarze.

„War er aber auch d'rin gewesen, der Große?“ fragt ein Gemeindebeamter streng.

Der Eigenthümer der Brieftasche hebt die rechte Hand und macht die zwei Finger zu einer Gabel: „Ein Jurament leg' ich darauf ab! Ein heiliges Jurament! Erst gestern ist er aus Niederösterreich gekommen für ein Trieb Jungvieh, den ich vorige Woche hinausgeschickt hab'. Fragt mein Weib! Die hat's auch gesehen, wie

ich den Tausender in die Brieftasche gesteckt hab' und daß ich heute damit auf den Handel ausgehe. Ein Jurament, meine Herren!“ Und hoch gegen den Himmel reckt er die Gabel.

Nun konnte freilich kein Zweifel mehr sein: der Rochus hat den Tausender. Aber wo er ihn hat, das ist der Zweifel. Der Bursche wühlte mit den Fingern hastig in seinem fuchsbraunen Haar, sagte aber kein Wort mehr. Denn so viel hatte er bereits gezeugnet, um zu wissen, daß es nichts half.

Gleich war nach den Gendarmen geschickt worden in's Kreisgericht, aber bevor sie erschienen, mußte der Dieb unter guten Verluß kommen. Der Gemeindefotter war besetzt, stand des Gemeinbedieners Ziege d'rinnen und der Futterbarren. Was machen? Den Galgenstrick hinein zum Thiere und von außen scharf abgeschloffen. Aber als das Weib des Dieners herbeikam und hörte, wach' einen Genossen sie der lieben, braven Ziege gegeben hatten, hub sie an zu jammern über das unschuldige Thier, das im Umgange mit Spitzbuben im Arrest leicht verdorben werden könne, wie man solcherlei oft genug beklagen höre bei dem dummen Zusammensperren. Sie beschwor ihren Mann, den Unband aus dem Gefasse zu nehmen. Als aber der Diener mit raffelndem Schlüssel das Thürrchen öffnen wollte, gieng es nicht auf. Der Rochus hatte es inwendig durch das Kettlein festgehängt, und wie sie jetzt auch fluchen und zetern mochten draußen, er lag unter der Ziege, hielt ihre Hinterbeine

fest und sog ihr mit Bedacht und Behagen die Milch aus dem Euter, bis es leer war.

„Ah, das hat gemundet, das ist gut gewesen. Bin doch mit dem rechten Fuß aus dem Bett gestiegen!“ Tätschelnd und streichelnd bedankte er sich bei der vierfüßigen Wohlthäterin, dann hakte er das Kettlein los und ließ die Wuth der Eindringenden über sich ergehen. Der Vorstand wußte oft nicht, wo ihm der Kopf stand, Andere wußten es auch nicht, und so war dieser Bestandtheil manchmal gar nicht zu finden. Nun sollte der Dieb für die paar Stunden in den festen Gemeinde-„Feldkasten“ gesperrt werden; fiel es aber dem Vorsteher auch zu rechter Zeit ein, daß dort Rauchfleisch und Speck aufbewahrt werde, für einen Arrestanten keine zweckmäßige Ausstattung. Der Rochus wurde also kurzer Hand in des Gemeindevorstandes Flachsammer gethan, „Flachshaar und Hans fressen“ so viel er will! Wird ja sobald andere Bekanntschaft machen müssen mit dem Zeug!“ — Es war der linke Fuß, dachte sich der Bursche, als er über die Schwelle hineintaumelte und die Thür hinter ihm zuschlug.

Mit großer Genugthuung gieng der Vorstand hernach hinaus in den Kohlgarten, wo sein Weib mit einer Gießkanne die Pflanzen spritzte, half ihr bei dieser Arbeit und erzählte dann auch von dem Diebe, dem Rochus Himmelskaiser, der dem Viehhändler Kilian einen Tausender aus der Brieftasche gestohlen habe, und wie der Lump nun in der Flachsammer aufgehoben sei, bis die Gendarmen kämen.

Bewußtsein gekommen sind, es könne nur eigene Kraft, jene der wirklich Deutschführenden, unsere geliebte Stadt unserem Volke erhalten.

In dieser Ueberzeugung wenden sich unsere Blicke vor Allen auf unsere nationalen Schutzvereine, den „Deutschen Schulverein“ und die „Südmart“, deren Zweck — die Erhaltung des Deutschtums, u. zw. bei dem ersteren mittelst Erhaltung der Sprache, bei dem letzteren mittelst wirtschaftlicher Stärkung bedrängter Stammesgenossen — auch uns in unserem Kampfe gegen den anstürmenden Gegner zugutekommen wird. Deshalb ist es auch eine Ehrenpflicht jedes Cillier Deutschen, diesen beiden Vereinen als Mitglied anzugehören, dieselben und insbesondere deren Cillier Ortsgruppen auf das Thätkräftigste zu unterstützen.

Erfüllt jeder Deutsche in Cilli diese Pflicht, dann können wir der wirksamen Unterstützung der beiden Vereine gewiß sein, dann können wir getrost in die Zukunft blicken! Denn unterstützt von diesen Vereinen und selbst stark und treu im Kampfe gegen unsere drängenden Feinde — entsprechend den letzten Zeilen des herrlichen Bismarckliedes:

„Ob donnergleich die Stürme toben,
Das deutsche Herz bleibt mutthgeschwellt;
Wir Deutsche fürchten Gott da droben,
Sonst aber nichts auf dieser Welt!“

werden wir Sieger bleiben, werden wir die Stadt, in der wir aufgewachsen sind, unserem Volke und damit uns selbst erhalten!

Wie man gemäßigte Slovenen behandelt!

(Der gerechte Herr Dr. Farg.)

Zu unserem Leitartikel in Nr. 87 hat uns Herr Notar Versec in der letzten Nummer eine Berichtigung eingeschickt, die wir mit Vergnügen entsprechend beleuchten.

Der Herr Versec ist der Anschauung, daß Herr Lehrer Kunstić für „diesen“ Posten (Oberlehrerstelle in Lichtenwald) keine Eignung besitze. Das ist wohl ganz nebensächlich. Thatsache aber ist, daß Herr Kunstić im Besitze einer Reihe von Belobungsdecreten von Seite des Landes- und des Bezirksschulrathes ist, daß er

„Was sagst,“ rief das Weib aus, „wo sagst? In der Flachsammer? Den Paderlumpen? Mit geschick bist, Mann!“ Dabei rieselten aus ihrer Kanne hundert Wasserfäden auf seine Beine, und sie merkte es gar nicht. Der Vorstand merkte es auch nicht, sondern fragte bekommen: „Weshwegen soll ich denn nicht geschick sein?“

„Auf allen vier Füßen lauf' und thu' den Burschen aus der Flachsammer! Weißt es denn nit? Das Weidbirndl ist drinnen und thut Reisten austampeln!“

„Was? Die Agerl ist in der Kammer? Und ich hätt' sie zusammengesperret? O Du höllische Ramsau!“ Da lief er auch schon dem Gehöfte zu. „Was dieser Lump für ein Glück hätte, heut'!“

Mittlerweile hatte der Rochus schon Bekanntschaft angebahnt mit dem sauberen Weidbirndl, das Flachssträhne durch eine Pechel zog, um die Ager abzustreifen. Beiläufig kannten sich die Beiden schon vom Kirchwege her. So sagte der Bursche nun trotzig: „Haßt denn Du keine Angst vor mir, Agerl? Bin ja ein schauderhafter Diebskerl! Hab' ja dem Viehreiber Kilian einen Tausender weggeraubt!“

„Du einen Tausender?“ lacht das Dirndl auf, „geh', plausch nit!“

„Ja, ja! Wenn ich's sag!“

„Dir glaub' ich nichts. Du bist ein schlechter Falot, Dir glaub' ich nichts, daß Du es nur weißt.“

auch heuer wieder für die gründliche Bearbeitung der Conferenztönen eine Belobung erhielt; Thatsache ist es ferner, daß Herr Kunstić durch mehrere Monate die Schulen in Montpreis und Lichtenwald zur vollsten Zufriedenheit leitete, daß er 18 Jahre seinen Posten tadellos versah, daß er für die Stelle eines Bezirksschulinspectors für den Bezirk Mann in Vorschlag gebracht wurde und endlich ist wahr, daß ihn Herr Versec selbst wiederholt in der Classe besuchte und sich in der schmeichelhaftesten Weise über die erzielten Unterrichtserfolge aussprach.

Daß trotz alledem der gesunde Menschenverstand des Herrn Versec nicht ausreicht, die Eignung des Kunstić für gerade „diesen“ Posten einzusehen, mag darin seine Begründung finden, daß er Herr Kunstić sagte: „Sie sind zu wenig national, wir brauchen einen agilen Oberlehrer, der internationaler Beziehungen etwas thut.“ Die deutsche Schule blüht und Kunstić konnte sie nicht zu Grunde richten — dieß sei nochmals festgenagelt.

Wir haben also Ursache, nicht zu glauben, daß der Ortsschulrath Lichtenwald gelegentlich des Besetzungsvorschlags den Herrn Kunstić für die Oberlehrerstelle für ungeeignet erklärt hat. Es könnte sich hiebei doch nur um pädagogische Tüchtigkeit handeln und diese zu beurtheilen haben nur Fachleute das Recht. Die Thatsachen sprechen aber auch in diesem Falle dafür, daß Herrn Kunstić ein großes Unrecht angethan wurde, und daß man nichts unterließ, die Ernennung desselben zu vereiteln. Man nahm ihn auch nicht in das Terno, weil man durch die Erfahrungen bei der Besetzung der Oberlehrerstelle in Reichenburg gewisigt wurde. Dort hat man auch einen Lehrer, der 20 Jahre diente, secundo loco in Vorschlag gebracht und trotz mancher Treppenlauferei ist er doch mit einer Stimme Majorität zum Oberlehrer ernannt worden.

Daß Herr Versec den Bezirksschulinspectors Ambrozić zu compromittieren sucht, mag

Inbrünstig, wie vor einem Altare, so kniete jetzt der Bursche nieder vor dem Dirndl, auf beiden Scheiben kniete er, klammerte die Finger ineinander und sagte: „Danke Dir's Gott, Agerl, daß Du mir's nit glaubst. Sie sagen es nur so, aber wahr ist's nit. Gefunden habe ich die Brieftasche, dem Viehreiber seine, sind hundert Gulden d'rinnen gewesen und noch sechs dazu. Eingefallen ist's mir wohl: behalten kunnst es. Unsere liebe Frau hat mich behütet. Nachgelaufen bin ich ihm und das Geld zurück. Und jetzt soll ein Tausender fehlen. Ich hab' ihn nit Dirn, ich nicht, und das mußt mir glauben, Du mußt! Du mußt! Sonst!“

„Nau!“

Das Gesicht verdeckte er sich mit beiden Händen: „Auweh! Zum Glauben kann man ja Niemanden zwingen. Auweh, Auweh! — Wär' ich schlecht gewesen, ging's mir jetzt besser. Kein Mensch kunnst's wissen, wer die Brieftasche hat. Weil ich ehrlich bin gewesen, bin ich ein Dieb. So weit kommt man mit dem Bravsein! Aber das sag' ich Dir, Agerl, wenn sie mich eintreiben, morgen um die Zeit leb' ich nimmer, das sag' ich Dir. Bin doch nur zum Elend auf der Welt! Wenn es schlecht ausgeht, nachher ist das Hosensand auch noch für was gut. Wirst es schon sehen!“

„Mensch!“ versetzte nun das Dirndl, die weilen sie den Flachssträhne ausschälterte, „wenn Du's so meinst, wie ich verstanden hab', so bist Du plunzendobedumm! Wenn sie Dich schlecht gemacht haben, so mußt Du Dich selber wieder

auch aus edlen Motiven entspringen. Als nämlich Hr. Mesicek zum Oberlehrer in Lichtenwald ernannt wurde, arbeiteten die slovenischen Ehrener Männer mit Hochdruck, Herrn Ambrozić von seinem Posten zu entfernen. Dugendweise langten anonyme Briefe beim Landeschulrath ein, welche die infamsten Lügen über den pflichttreuen, makellosen und seiner Gerechtigkeit halber insbesondere hoch geachteten Inspector enthielten, Briefe, in denen sowohl seine, wie seiner Familie Ehre in den Roth gezerrt wurde. Auch diese ekelerregende Kampfesweise der Slovenen sei hier festgenagelt.

Herr Versec erzählt auch von einer Rüge und vom rüden Benehmen des Herrn Kunstić gegenüber seinem Oberlehrer. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß der erstere seinem Oberlehrer, der schon jahrelang seinen Dienst nicht mehr versehen konnte, auf eine Zuschrift in etwas scharfer Weise antwortete. Zum Schlusse sei festgestellt, daß Herr Versec nichts vorgebracht hat, woraus eine Nichteignung des Herrn Kunstić für eine Oberlehrerstelle hervorginge. Man wird von diesem ungerechten Vorgehen noch nach Jahren in Lichtenwald sprechen.

Aus Stadt und Land.

Cilli, 10. November.

Vereinigung mit Cilli. Der steiermärkische Landesauschuß hat in seiner Sitzung vom 21. September d. J. dem Ansuchen um die Vereinigung der Einlagezahl 55 der C.-G. Leisberg mit den Parzellen Nr. 153 bis 161 der Gemeinde „Stadt Cilli“ unter gleichzeitiger Los-trennung aus dem bisher bestandenen Verbandsverbande mit der Gemeinde „Umgebung Cilli“ Folge gegeben und die angeforderte Grenzänderung bewilligt, beziehungsweise die k. k. Statthalterei ersucht, die Genehmigung des k. k. Finanzministeriums einzuholen. — Weiters hat er dem slovenischen Alpen-Vereine für

gut machen, da ist keine Zeit für so was, da heißt's leben und ihnen den Lumpen vor die Füß' werfen.“

„Glaubst, das hilft was?“ beehrte er auf. „Bei diesen Richtern findet unsereins sein Recht nimmer. Ich geh' zu einem anderen, und morgen um die Zeit sollen sie's schon sehen, daß ich ihn nicht fürchte, den anderen j Ob mir der Viehreiber so gerne nachfolgen wird zu ihm, das möcht' ich wissen!“

„Geh', red' nit und sei ganz still!“ verwies sie.

„Wirst es schon sehen, meine liebe Agatha!“

„Bei Deinem Reden wird einem frei angst und bang,“ sagte das Dirndl und sprach ihm herb und gütig zu, von seinen gottlosen Gedanken abzulassen; er sagte nichts mehr, legte sich auf den Boden hin und preßte sein Gesicht in die Dielen. Wie er unbeweglich dalag, er konnte jetzt schon todt sein. Aber die nun eintretenden Männer, der Vorstand und der Gendarm, machten ihn wieder lebendig.

„Meine Wase kannst mir grüßen, und einmal ein Vaterunser kannst für mich beten“, sprach der Bursche noch gegen das Dirndl hin, als sie ihn davonführten.

Der Viehhändler Kilian war mittlerweile in's andere Dorf hinübergewandert, wo sein Haus steht. Sein Weib legte mit dem Besen gerade eine Staubwolke zur Thür hinaus, als er daher kam mit seinen langen, heute seltsam gelentigen Beinen.

(Schluß folgt.)

den Straßenbau Sulzbach—Logarthal eine Subvention von 100 fl. aus dem Landesfonde bewilligt.

Leichenbegängniß. Donnerstag wurde Frau Ida Vital, geb. Baronin Dienersperg, welche hier im 76. Lebensjahre gestorben war, zu Grabe getragen.

Mit ganz unerhörter Lässigkeit kommen die Landsturmpflichtigen ihrer Meldepflicht nach. Das ist übrigens eine Erscheinung, die man in ganz Oesterreich beobachten kann. Am 5. und 6. November hat sich beispw. nur ein sehr kleiner Theil der Cillier Landsturmpflichtigen beim Stadtmagister gemeldet. Es werden somit die Landsturmpflichtigen im eigenen Interesse dringend aufgefordert, die Meldung am 13. November nicht zu unterlassen, da sie sich sonst Geldstrafen von 2 bis 100 fl. aussetzen.

Das Quartett Udel veranstaltet Anfangs December im hiesigen Casinosale ein Concert. Da das Quartett von seinen früheren Concerten bei unserem Publicum in bester Erinnerung steht und das Programm nur Vorträge enthält, die das Quartett in Cilli noch nicht gesungen hat, so ist unserem gesangsfreundlichen Publicum ein angenehmer Abend in Aussicht. — Vormerkungen auf Sige nimmt die Buchhandlung Frey R a s c h entgegen.

In Kirchstätten bei Hochegg wird ein neues Schulgebäude um 6450 fl. ausgeführt werden.

Die Gemeindeinsassen von St. Peter (Sannthal) sind vorgestern zur Wahl geschritten und haben deutschfreundlich gewählt. Die aus den bekannten Cillier Kanzleien entsendeten Aufseher sind unrichtiger Dinge, mit langen Nasen abgezogen. Herr Josef Lenko wird abermals zum Gemeindevorsteher gewählt werden.

Die Wahl des Gemeindevorstehers für Groß-Pörschütz ist über slovenische Einflußnahme von der Statthalterei deshalb nicht bestätigt worden, weil der Gewählte — Herr Jeschoung (Vornegger) — angeblich nicht im Wahlbezirk seinen bleibenden Wohnsitz hat. Mehr zu sagen, verbietet uns das Pressgesetz.

Ein Verkommener. Aus St. Urbani bei Pettau wird dem „Grazer Tagblatt“ unterm 6. d. geschrieben: In Hirschendorf wurde gestern der sogenannte Volksnotär Josef L i k o w i t s c h auf offener Straße todt aufgefunden. Er dürfte zu viel Schnaps genossen haben und dann am Wege zusammengebrochen sein. Likowitsch hatte in der Jugend einige Gymnasialclassen absolviert. Er lebte in der letzten Zeit recht kümmerlich und erwarb sich seinen Unterhalt durch Besorgung von Schreibgeschäften. Auch unterhielt er die Leute durch Kartenaufschlagen.

Ein wieder verhafteter Mörder. Dienstag um 12 Uhr nachts ist es gelungen, den am 23. October d. J. aus der Karlsruher Strafanstalt entsprungenen Häftling Paul Weber festzunehmen. Er wurde um Mitternacht in dem Augenblicke auf dem Südbahnhofe in Marburg verhaftet, als er sich an einen vor dem Perron haltenden Zug heranschlich und dem als Stockmann fungirenden Conducteur aus dem letzten Wagon eine Tasche entwenden wollte, in welcher dieser verschiedene Kleidungsstücke und Effecten verwahrt hatte. Der Verhaftete hatte seine Sträflingskleider zum großen Theile bereits gegen andere vertauscht, die er jedenfalls irgendwo gestohlen hat. Paul Weber wurde dem Marburger Strafrichter eingeliefert, welches den gefährlichen Verbrecher in den nächsten Tagen der Strafanstalt Karlau überstellen wird. Paul Weber ist wegen versuchten Mordmordes verurtheilt und entsprang bekanntlich mit Hilfe eines Stricks, an dem er sich von dem ersten Stockwerke der Strafanstalt herunterließ. Weber, welcher ein gebürtiger Cillier ist, war schon vor seiner Inhaftirung in der Karlau wegen verschiedener Verbrechen vor den Schranken des Gerichtes gestanden.

Was haben die Deutschen den Slovenen eigentlich gethan? Die letzte windische Versammlung in Klagenfurt hat, wie die „D. A. Z.“ erzählt, ein an derselben theilnehmendes windisches Bäuerlein durch eine einzige Frage — allerdings unbewußt — besser critisiert und hiemit wohl auch charakterisiert, als dieses eine lange Rede vermocht hätte. Als nämlich ein hochwürdiger Redner seine von Deutschenhaß erfüllte Rede, in welcher er viel von der Bedrückung der Wenden durch die Deutschen und dem Hass und der Feindschaft der letzteren gegen die ersteren fassete, beendete hatte, trat das bewußte Bäuerlein herzu, fragte sich hinter den Ohren, räusperte sich und fragte in nicht zu verkennender Naivität allen Ernstes den genannten Redner, was ihnen denn die deutschen Landsleute eigentlich so Böses gethan hätten, da er davon noch niemals etwas gehört habe! — Diese unvermuthete Frage verblüffte den Giftgefalben derart, daß er ganz und gar auf die Antwort vergaß und unter einer Schar „zivio“ brüllender Amtsbrüder verschwand. Obige Frage, auf welche auch der verbissenste windische volksverhätzende katholische Priester eine Antwort nicht zu geben vermochte, zeigt so recht den gesunden Sinn unseres Landvolkes, welches ja auch aus eigener Anschauung am Besten weiß, daß der angeblich nationale Schwefel der windischen Hezer mit der Wahrheit stets auf dem gespanntesten Fuße steht.

Jagd. In dem von Herrn Alois Walland gepachteten städtischen Jagdreviere fand Donnerstag eine Jagd statt. Es hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft eingefunden, welche Gelegenheit hatte sich von der vorzüglichen Pflege des Reviers zu überzeugen. Das ungünstige Wetter — es war überaus windig — that dem Gelingen der Jagd etwas Abbruch und so wurden außer ungezählten Hasen nur 7 Stück Rehe erlegt. Nach der Jagd verammelten sich die Teilnehmer im Hause des Jagdeigners am Stadlberg, und blieben bei frohem Becherklänge noch lange beisammen.

Theater. Morgen, Sonntag, findet die komische Oper: „Angot, die Tochter der Halle“ statt. Die Vorstellung beginnt diesmal ausnahmsweise um 7 Uhr und wird die Casse bereits um halb 7 Uhr geöffnet. Es soll eben den Theaterbesuchern aus Steinbrück, Tüffer und anderen Orten ermöglicht werden, der Vorstellung beizuwohnen, welche zu einer Zeit beendet sein wird, daß noch der nach Steinbrück abgehende Zug erreicht werden kann. Operettenpreise.

Im Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung Rakusch ist ein schönes Delgemälde: „Die Jungfrau“ zur Ausstellung gebracht und findet lebhaftes Interesse.

Ein un deutscher Gemeinderathscandidat. Aus Graz wird uns von einem dort geachteten Bürger geschrieben: Zur Durchführung der bevorstehenden Gemeinderathsergänzungswahlen in Graz wurde in einer allgem. Wählerversammlung aller 3 Wahlkörper ein großer Wahlausschuß eingesetzt, aus dem sich der Durchführungs-Ausschuß bildete, und letzterer Herrn Arduin Bramberger, Tischlermeister, zum Obmanne für beide Ausschüsse wählte. Als nun am 5. d. der engere Ausschuß unter seinem Obmanne Bramberger eine Sitzung hatte, um über die Candidaturen des dritten Wahlkörpers zu berathen, sprach Herr Feichtinger in längerer Rede, daß ein Grazer Gemeinderath ein ganzer deutscher Mann sein müsse. Hierauf stellen Sie sich vor, erkühnt sich der Vorsitzende Bramberger, in die Debatte einzugreifen und sagt: „Es macht in Graz böses Blut (!) wenn man das Deutschthum gar so sehr hervorkehrt, da in Graz zwei Dritttheil (!?) der Bevölkerung anderer Nationalität sind.“ (!)

In dasselbe Horn blies Nadelfabrikant Stelzer, welcher ebenfalls erklärt, man dürfe nicht allzusehr deutsch sein. Nun aber kommt das Schönste! Herr Bramberger wurde in dieser engeren Ausschußsitzung, wie auch gestern im großen Wahlausschuß zum Candidaten für den dritten Wahlkörper aufgestellt. Herr Gemeinderath und Landtagsabgeordneter Dr. Starke stimmte für diese Candidatur. Auf diese Art werden wir bald cillier und istranische Verhältnisse in Graz haben. — Wir müssen selbstverständlich die Verantwortung für diese Mittheilung, die eine geradezu unglaubliche nationale Versumpfung bloßlegt, dem Einsender überlassen. — Wie man uns aus Graz mittheilt, hat Herr Bramberger nun mittlerweile seine Candidatur „aus geschäftlichen Rücksichten“ zurückgezogen.

Die Slovenen am Rhein. Bei einem heute, Samstag, in Wien stattfindenden Unterhaltungsabend des „Slov. Club“ hält unter anderen der Herr k. l. Hauptmann Igo Ras einen Vortrag über: Die Slovenen in den nördlichen Alpen — Reiserinnerungen von der Leitha bis zum Rhein. — Hoffentlich hat der Hauptmann endlich entdeckt, daß alles Land bis zur Leitha und dem Rhein (!) ehemals slovenisch war. Mit etwas Weniger würden die Windischen nicht zufrieden sein.

Lichtenwald. Man schreibt uns unterm 9. d. M.: Der deutsche Leseverein hielt am 4. Nov. l. J. seine zweite Hauptversammlung in Smreker's Gastwirthschaft ab. Aus dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir Folgendes: Der deutsche Leseverein blickt biermit auf das zweite Jahr seines Bestehens zurück und kann mit Veruhigung auf die Vergangenheit verweisen, sowohl in Hinsicht auf die Thätigkeit als auch auf die Geschäftsbefahrung. Zur Ordnung der Vereinsangelegenheiten waren außer der Hauptversammlung am 15. October 1893 zwei Monatsversammlungen erforderlich. Wenn der Verein in nationaler Hinsicht auch nicht Anlaß nahm, ein besonderes Gepränge nach Außen hin zu entfalten, so wirkte er doch im Innern für die Erwärmung und Kräftigung des deutschnationalen Gedankens, indem er den Mitgliedern in wöchentlichen Zeiträumen gute deutsche Zeitschriften in Mappen eingelegt ins Haus zustellte. Infolge Rücklegung zweier Vorstandsstellen war die Ergänzung desselben nothwendig und in der Monatsversammlung am 7. Juni wurden die Herren: Heinrich D a m o s k y zum Schriftführer und Gustav S c h a l k zum Säckelwart gewählt. Die Mitgliederzahl ist im verfloffenen Vereinsjahre von 28 ordentlichen und 3 außerordentlichen auf 32 ordentliche und 5 außerordentliche gegen das Vorjahr gestiegen. An Zeitschriften werden 11 der besten Blätter — meist belletristischen Inhalts — gehalten. Außerdem steht den Mitgliedern auch noch eine Bücherei mit 126 Bänden zur freien Benützung. Die Aufbewahrung sämtlicher Zeitschriften und Werke besorgt der Schriftführer im Schulgebäude des deutschen Schulvereines. Die Geldbefahrung weist ein günstiges Ergebnis auf. Nach dem Rechnungsabschlusse des Säckelwartes betragen die Einnahmen 138 fl. 71 kr., die Ausgaben 114 fl. 98 kr., somit verblieb ein Baarrest von 23 fl. 73 kr. Außerdem besitzt der Verein von Wetten und Spielen einen weiteren Sparpfennig von 27 fl. 16 kr., welcher in der Postsparcassa zinsbringend angelegt ist. In geselliger Beziehung wäre die Veranstaltung zweier größerer Festlichkeiten, sowie die je nach der Jahreszeit wöchentlich stattfindenden Schieß-, Spiel- und Regelabende zu erwähnen. Dem Berichte des Vorstandes folgte per Acclamation die Neuwahl, aus welcher die früheren Functionäre wieder als gewählt hervorgingen. Zu den laufenden Zeitschriften kommt Hofegger's Heimgarten neu hinzu. Außerdem wird beschlossen, daß der Verein seinen Mitgliedern auch eine größere Zeitung, welche die deutsch-nationalen Interessen vertritt,

zugänglich mache. Beantragt wurde die deutsche Zeitung, welche nebst den Parteiblättern Steiermarks, die von privater Seite gegeben werden, in zwei deutschen Gastwirthschaften künftig aufliegen wird. Schließlich verweist ein Redner darauf, daß man nicht nur im Vereine selbst, sondern auch außerhalb desselben seine deutsche Gesinnung bekennen soll, ein „Pin- und Herschwänzeln“ aus einem Lager in das andere gereiche weder hier zu Nutzen noch dort zu Frommen. Herr Oberlehrer Tomitsch dankte der wackeren Gemahlin unseres Obmannes, Frau Julitta Vidig für ihre eifrige Förderung des Vereines und wünscht, daß sie dieselbe Hingebung für denselben auch künftighin bethätigen möge. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, schloß der Obmann die Versammlung mit einem Appell an das treue deutsche Herz, das kein Zittern und Zagen kennt, sondern nur ein Vorwärts in der gerechten, theuren, deutschen Sache.

Vieheinfuhrverbot. Die steiermärkische Statthalterei gibt bekannt: Auf Grund des Artikels 5 des Viehseuchen-Übereinkommens vom 6. December 1891 und des Punktes 5 des zugehörigen Schlusprotokollens (R.-G.-Bl. Nr. 16 ex 1892) hat das hohe k. k. Ministerium des Innern die Einfuhr von Rindvieh in die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder aus den von der Lungenseuche betroffenen nachstehenden Sperrgebieten des deutschen Reiches bis auf Widerruf unbedingt verboten und zwar: 1. aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Hildesheim und Köln im Königreiche Preußen; 2. aus den Kreishauptmannschaften Leipzig und Zwickau im Königreiche Sachsen; 3. aus dem Großherzogthume Sachsen-Weimar. Uebertretungen dieses Verbotes werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882 R.-G.-Bl. Nr. 51, wobei auch die Bestimmungen des § 46 des allg. Thierseuchengesetzes vom Jahre 1880 R.-G.-Bl. Nr. 35 in Anwendung zu kommen haben, bestraft.

Thierseuchen. Es ist herrschend: Pfläschenausschlag an den Geschlechtstheilen der Zuchtstiere in den Gemeinden Roginskagorja und Sibika des Bezirkes Cilli. Wuthkrankheit wurde bei einem Hunde in der Gemeinde Drafsen des Bezirkes Pettau constatirt. Erloschen ist: Wuthkrankheit der Pferde in der Gemeinde Feistritz bei Knittelfeld des Bezirkes Judenburg.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Schreibrequisiten-Firma **Soennecken** bei, welche ihre Niederlage in Cilli der Buch- und Papierhandlung **Rakusch** übergeben hat.

Vereinsnachrichten.

Verein der deutschen Steirer in Wien. Statutengemäße Thätigkeit des Vereines seit seinem Bestande. Seit dem Jahre 1887 sind bis zum Schlusse des Jahres 1893 Gesuche um Unterstützung eingelangt von 2172 Bewerbern. Unterstützt wurden 1492 Landknechte; davon wegen augenblicklicher Nothlage 600, wegen Armuth und Kinderlegen 370, wegen Arbeitslosigkeit ohne eigener Schuld 212, wegen Krankheit 310. Abgewiesen wurden nach eingehender Prüfung der Verhältnisse des Gesuchstellers 680 Unterstützungswerber; davon wegen Mangel der nöthigen Ausweise 150, wegen Mangel der Dürftigkeit 186, wegen Mangel der Landsmannschaft 25, wegen Mangel der deutschen Nationalität 27, wegen Mangel der Verlässlichkeit 263, wegen Unvermögen des Vereines 89. Seit dem Bestande des Vereines wurden für Unterstützungen verausgabt 8332 fl. 17 kr.; an den Weihnachtسابenden wurden 150 Kinder mit Kleidern, Wäsche und Geschenken versehen. In jedem Wintermonate fand eine gesellige Unterhaltung, öfter unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte, statt. In den Sommermonaten wurden gesellige Ausflüge theils in die Heimat, theils in die Umgegend Wiens veranstaltet.

Deutscher Schulverein. Wien, 1. Nov. In der Ausschusssitzung am 30. October wird der Frauenortsgruppe W.-Neustadt für den halben Ertrag eines Frühlingsfestes, der Gemeinde Zellnitz und Herrn Ed. Huebner in Pitten für Spenden und endlich für eine namhafte Spende aus Auffig der Dank ausgesprochen. Nach Kenntnignahme des Berichtes des Ausschusmitgliedes Dr. Groß über den Ortsgruppentag in Gablonz und über den Anfall eines Legates nach Johann Uhl in Gnablersdorf werden für die Schule und den Kindergarten in Böhm.-Mitsch, die Schulen in Liebenau und Süßenberg Unterstützungen bewilligt, weiters Angelegenheiten der Schulen in Charwas und Bohemia-Bras berathen und schließlich Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Holeschowiz, Jablonek, Königgrätz, Königberg, Lichtenwald, Pilsen, Wall-Meseritsch und Wrschowiz der Erledigung zugeführt. — In der Ausschusssitzung am 6. November wird dem Waldfest-Comité der Ortsgruppe Auffig für den namhaften Ertrag eines Festes, weiters für eine Spende aus Rann und endlich Herrn Josef Bauer in Wien für gespendete Gipsmodelle der Dank ausgesprochen. Der hi. auf erstattete Bericht des Ausschusmitgliedes Herrn Dr. Brig über die am 4. d. M. in Jägerndorf abgehaltene Vertrauensmännerversammlung, sowie der Dank der Ortsgruppe Böhm.-Mitsch für die Subventionierung des dortigen Kindergartens und eine Unterstützung der Schule werden zur Kenntnignahme genommen. Nach Berathung von Angelegenheiten der Schulen in Deslawen und Kannah und einer Kindergartenerrichtung in Dubeneh, Bewilligung von Unterstützungen für die Schulen in Voites, Raunowa und Piwana gelangen Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Gottschee, Königfeld und Rudolfstadt zur Erledigung.

Zwölfter Bundestag des deutschen Radfahrer-Bundes zu Graz 1895. Vom Festausschusse des zwölften Bundestages des deutschen Radfahrer-Bundes erhalten wir folgenden Bericht: Nachdem in einer zu Graz abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Grazer bundesangehörigen Vereine am 15. October d. J. die Herren Josef Ruderer (Grazer Bicycle-Club) zum Obmann und Franz Pichler (Grazer Bicycle-Club) zum Schriftführer des Gesamtausschusses einstimmig gewählt wurden und ihnen die weitere Zusammenstellung und Einberufung desselben übertragen worden war, fand am 29. October d. J. eine zweite Versammlung des Gesamtausschusses statt, der über hundert Personen anwohnten. Beigetreten sind dem Ausschusse bereits bei 160 Personen u. z. nicht nur Radfahrer, sondern auch hervorragende Männer aus anderen Kreisen. — Herr Josef Ruderer berichtete in dieser Versammlung eingehend über die Aufgaben des Festausschusses und beantragte, denselben in einen Hauptausschusse und vorläufig folgender Sonderausschüsse zu theilen: Ausflugs-, Ausschmückungs-, Einladungs-, Empfangs-, Festzugs-, Ordnungs-, Preis-, Renn-, Saalfahr-, Verkehrs-, Wirtschafts- (Finanz) und Wohnungs-Ausschusse. — Zum 1. Obmann-Stellvertreter wurde unter großem Beifalle der Herr Gemeinderath Dr. Julius Derschatta Eble von Standhalt und zum 1. Zahlmeister der landschaftliche Rechnungsbeamte Franz Semun gewählt. Ferners wurde die Abhaltung des Bundesfestes in den Tagen vom 3.—7. August 1895, sowie die Herausgabe der amtlichen Festschrift Herrn Willi Wernner, Herausgeber der Fachzeitschrift „Das Stahlrad“ in Leipzig zu übertragen, beschlossen. Die Sonderausschüsse beginnen bereits mit ihrer Thätigkeit und gelangt vor allen ein von dem Bundesvorstandmitgliede Herrn Max Kleinscheg-Graz ausgearbeiteter Entwurf der Festordnung zur Berathung.

Nachtrag.

Der Reichsraths-Abgeordnete Boschnjak in kroatisch-slovenischer Beleuchtung. Wir haben neulich erst, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend, das öffentliche Geheimniß niedergeschrieben, daß der Abgeordnete Michel Boschnjak einer der unbeliebtesten Menschen in seinem eigenen Lager ist. Es giebt eine ganze Menge Slovenen, die ihn ab-

solut nicht leiden mögen. Einen aufrichtigen Freund hat er unter seinen jetzigen Parteigenossen ebensowenig wie unter seinen früheren Gesinnungsgenossen. Würden die „Südsteir. Post“ und das hiesige slovenisch geschriebene Käseblättchen nicht unter seiner Botmäßigkeit stehen, die er durch Ruhbarmachung fremder Gelder erworben hat, so käme die Abneigung, die man für Boschnjak empfindet gewiß sehr häufig zum Ausdruck. In der übrigen slovenischen Presse ist dies des Oefteren der Fall. Unlängst schrieb beispielsweise das „Agrar Tagblatt“ und „Slovenski Narod“ nach davon sofort mit Genugthuung Act: „Wenn alle slovenische Abgeordneten sich für die zweisprachigen Amtstafeln mit Entschiedenheit eingesetzt haben würden, würde der Justizminister mit seiner Anordnung gesiegt haben. Wir hoffen, daß sich dies die Wähler der Coalitions-slovenen gehörig im Gedächtniß halten und seinerzeit daraus die Consequenzen ziehen werden. Besonders sei den steierischen Slovenen Herr Mich. Boschnjak empfohlen, der die ganze Session hindurch den Reichsraths-sitzungen ferne blieb, und überhaupt nur dafür Sorge trägt, seinen Blättern je mehr desto besser Regierungshafer zu beschaffen.“

Der Eigennutz des sogenannten „Hopsenmicha“, der höchstens von seiner „Anhabigkeit“ übertroffen wird, sind die Hauptursachen der Abneigung, welche für ihn empfunden wird. Seine Preisbeizungen in Marburg und Cilli werden große Arbeit haben, die gegen ihn gefehrte Meinung in slovenischen Politikerkreisen wieder herabzudrücken.

Der Roman „s' Herendirndl“ wird in der nächsten Nummer der Südmark fortgesetzt.

Verfälschte schwarze Seide Man verbrennt ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide, die leicht fest wird und brüht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schlafäden“ weiter (wenn sehr mit Feinseife erschwert), und hinterläßt keine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (A. u. L. Hofmeister), Zürich versendet gegen Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Gegen Verdauungsfrankheiten

und catarrhalische Leiden wird der

Radeiner Sauerbrunn

mit bestem Erfolge angewendet.

Viele ärztliche Gutachten und Atteste.

Ausföhrliche Brunnenschrist gratis an allen Verkaufsstellen oder direct von der Curanstalt in Rad-ein, Steiermark.

Depot in Cilli bei: **Johann Koppmann.**

DAS BUNTE BLATT

NEUSTEIN'S *verzuckerte* ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrates Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neusteins's Elisabethpillen. Nur echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in **rothem Druck** „heil. Leopold“ und mit unserer Firma: Apotheke „Zum heil. Leopold“, Wien, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

In Cilli bei Herrn Marek. 998-24

TAPEZIERER

Johann Josek

Cilli,

Hauptplatz Nr. 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Niederlage aller Gattungen Holz- und Polster-Möbel, Rosshaar-Matratzen, Oelgemälde, Waschgoldrahm-Spiegel und Fenster-Carnissen. In- und Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen. Möbel aus gebogenem Holze. Eisenmöbel. Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung übernommen.

Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

Welche, sowie die einfachste Gattung von Möbeln sind stets vorrätig. 792

Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen, auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Sonnen- und Regenschirme

in bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Grazergasse 17. **ALOIS HOBACHER** Grazergasse 17.
Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.
Lager von Specialitäten in
Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme.
Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Daniel Rafusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente
(Büfener, Steinbrücker, Griseiter, Aussteiner)
Bauschienen (alle Bahnschienen), Traversen,
Stuccaturmatten, Baubeschläge,
Sparherdbestandtheile,
Vollständige Kucheneinrichtungen,
Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-
Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für
den Bahn- und Straßenbau.
Eisenbleche, Stab-, Faconeisen und Stahl aller Art.
Zinkbleche, Weißbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440-40

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Herbst-Jaquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, completen Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

175

Rathhausgasse 19



Zur Winter-Stall-Fütterung!

Futterbereitungs-Maschinen,
Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- u. Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer, Trans-
portable Spar-Kessel-Oefen für
Viehfutter etc., ferner: Kuku-
rutz- (Mais-) Rebler, Getreide-
Putzmühlen, Trieure-Sortier-Maschinen, Heu- und
Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar fabriciren
in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

969-10

Kaiserl. u. königl. ausschliessl. priv.

Fabriken landwirth. Maschinen, Eisengiesserei u. Dampfhammerwerk
Wien, II., Taborstrasse 76.

Cataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Alfred Pungerscheg

931-12 Buchbinder

Cilli, Herrengasse,

empfiehlt sich zum Einbinden
aller Zeitschriften und Bücher, so-
wie aller in dieses Fach einschlä-
gigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so
waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,
Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen
sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück
40 kr. bei Joh. Warmuth, F. Risch-
lavi, Droguerie. 353-82



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher.)

Empfehl ich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Grösstes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

Brenncampagne 1893/94.
Kön. ungarische
Finanz-Direction
Budapest-Landbezirk.
An die Firma
Graf St. Keglevich Nfg.,
Promotorer Cognacfabrik, Budapest.
Ueber Ihr Ansuchen wird Ihnen über die in Ihrer Promotorer Cognacfabrik in der 1893/94er Produktionscampagne aufgearbeiteten Weinquantitäten und die hierfür entrichtete Brennsteuer der bezug-habende Ausweis anbei ausgefolgt.
Budapest, am 14. August 1894.
Fináczy m. p.

Ausweis
über das durch die Promotorer Cognac-Fabrik der Graf Stephan Keglevich Nachfolger in der Produktions-Campagne 1893/94 aufgearbeitete Weinquantum
Summirt: 1,195.750 Liter
und die hierfür bezahlte Brennsteuer:
Summirt: 12.555 fl. 69 kr.
Promotorer kön. ung. Finanzwach-Abteilung.
9. August 1894.
Rudolf Gurszki m. p.,
Respizient.

Diese bisher nur durch uns der Oeffentlichkeit übergebenen amtlichen Ausweise liefern wiederholt den Beweis, dass unsere Producte jeder anderen Marke an Reellität weit überlegen sind und dass das Vertrauen, welches unseren Producten entgegengebracht wird, auch umso mehr gerechtfertigt erscheint, als unsere Fabrik, die im Jahre 1882 gegründet wurde, erst in den Jahren
1885 u. 1886 Marke * u. **
1888 " ***
1891 " ****
in Verkehr brachte.
Diese Thatsachen beweisen zur Genüge, mit welcher ausserordentlichen Solidität unsere Fabrik arbeitet, mithin dürfen wir auch bestimmt erwarten, dass Jedermann, der Wert auf

reelle u. exquisite
Marken legt, ausschliesslich den nur mit Ehrendiplomen prämierten und überall erhältlichen
Cognac
Gróf Keglevich István
verlangen wird. 920-5
Die Direction der Graf Stephan Keglevich Nfg.
Promotorer Cognac-Fabrik, Budapest.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachahmung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich Gerselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.
201

LIEBIG Company's

Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.
Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

2 goldene,
13 silberne
Medaillen,
9 Ehren-u.-An-
erkennungsd-
Diplome.

Franz Johann Kwizda



Kwizda's

Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte ge-
fälligt auf obige
Schutzmarke
und verlange
ausdrücklich
Kwizda's
Restitutionsfluid.

Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke:
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen
in allen
Apotheken u.
Droguerien
Oesterreich-
Ungarns.

Verlag von Johann Rakusch, Cilli.

Im obigen Verlage ist erschienen:

Erster Untersteirischer

Schreib-Kalender

1895. (Sechster Jahrgang).

Derselbe ist zum Preise von 40 kr.
zu haben bei:

J. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5.
Buch- und Papierhandlung.

Mörder
der
Langweile
ist die
Laubsägerei
zum gold. Pelikan
WIEN
VII, Steingasse 27



Tinct. chinæ

nervitonica comp.

(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)

Nur allein echt mit der Schutzmarke Kreuz u. Anker. Bereitet nach Vorschrift in der Apotheke von Max Fanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die St. Jakobs-Magentropfen als vielfach erprobtes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depôt: St. Anna-Apotheke, Bozen. Ferner: Apotheke „zum Bären“, Graz, sowie in den meisten Apotheken. In den Apotheken von CILLI.
924 II



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 114-40

Red Star Linie

in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

200 Gulden

monatlichen, sicheren Verdienst,
ohne Capital und Risiko bieten
wir Jedermann durch Verkauf
gesetzlich gestatteter Lose.
Offerte unter „Lose“ an Rudolf
Mossa, Wien. 991-10

Michael Altziebler
Thonwaren-Erzeuger in Cilli
empfiehlt sein Lager aller Sorten von
THONÖFEN
zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Die reichhaltigste und gediegenste
Unterhaltungsschrift!

Illustrirte Ottav-Beste

Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.

Heber Sand & Meer



Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa
140 Großformat-Seiten.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Bringt Unterhaltung und Belehrung in
angenehmster Form und Abwechslung, ist
unvergleichlich hinsichtlich der Fülle des Ge-
haltens, der Vielseitigkeit des Inhalts.

Prächtige Illustrationen,
herrliche Kunstbelegungen.

Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Abonnements

In allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Erstere liefern das 1. Heft auf Wunsch
gern zur Ansicht ins Haus.

Apothek
„zum goldenen
Reichsapfel“

J. Pserhofer's

I., Singer-
straße 15
Wien.

Blutreinigungsbillen vormals Universal-Billen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten giebt, in welchen diese
Billen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Billen allgemein ver- reitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein
kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Billen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel,
welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Billen kostet: 1 Schachtel mit 15 Billen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 Kr.,
bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung: 1 Rolle Billen 1 fl. 25 Kr.,
2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger
als eine Rolle kann nicht verendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungsbillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden
Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr.
mit Francozusendung 65 Kr.

Spizwegerichsast, 1 Flaschen 50 Kr.

Ameritanische Gichtsalbe, 1 Ziegel, 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer
50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr., Schachtel

Kropf-Balsam, 1 Flasche 40 Kr., mit Franko-
zusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen),
1 Flaschen 22 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeklündigte in- und aus-
ländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen
prompt und billigst besorgt. Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung,
größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrags.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrags (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto
bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 Kr.

Ziakerbrustpulver, 1 Schachtel 35 Kr., mit
Francozusendung 60 Kr.

Tannochinin-Bomade, v. J. Pserhofer,
bestes Haarwuchs-
mittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel,
1 Ziegel 50 Kr., mit
Francozusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W.
Bulrich,
Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

1009-12

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

Ist der einzige mit Geschmack und
Aroma des echten Bohnenkaffees.
Man setze diesem anfangs ein
Drittel später die Hälfte und
darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

Ist daher im Gebrauch der billigste
Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen ge-
sundheitsschädliche Wirkungen er zu-
gleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß
er mit dem Bohnenkaffee zusammen
gemahlen und in jeder gewohnten
Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

Ist auch „pur“ getrunken (mit
Milch, Zucker oder Honig) sehr
angenehm, wohlschmeckend und
gesund.

Für jeden Haushalt und jeden
Kaffeevinter ist somit unentbehrlich
der edlte

Kathreiner's

Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste
Zusatz zu Bohnenkaffee.



Der du lehrst, wie wir gesunden
Und von heim'scher Frucht uns nähren,
Dieward dieser Kranz geworden
Von des Feldes goldenen Lehren.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als „Inlay und „pur“ von
wissenschaftlichen und ärztlichen
Autoritäten nachdrücklich und
bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und
gesund für Frauen, Kinder, Blut-
arme, Magen- und Reventleibende.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee.

Ist als heimisches Produkt ein
wirklicher Gesundheits- und Ho-
milien-Kaffee, der überall zu haben
ist. — Ein halb Kilo 25 Kr.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit viel-
fach nachgeahmt. Offen zugewogene
Ware oder in auf Täuschung be-
rechneten Packeten weile man un-
bedingt zurück.

Man verlange und nehme nur die
weißen Originalpackete mit dem
Namen

Kathreiner's

Auer'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlingsbrennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

- Gasglühlicht** ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht; man kommt also mit weniger Flammen aus, als bisher.
- Gasglühlicht** verursacht fast gar keine Wärme und ist ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohltuendes Licht.
- Gasglühlicht** besitzt einen viermal grösseren Glanz als ein Argandbrenner.
- Gasglühlicht** vertieft das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.
- Gasglühlicht** raucht und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Decorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein u. unverdorben.
- Gasglühlicht** lässt sich ohne Veränderung an Gaslustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.

Ermässigtter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage 5 fl. 30 kr.

Österr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, 957-II.
WIEN.

Zu haben bei: **JOSEF ARLT in CILLI.**

578-12

Echte Tiroler Loden

von Rudolf Baur, Innsbruck (Tirol). Versandtgeschäft Rudolfs-straße Nr. 4. Größte Auswahl in Herren- und Damenloden. Fertige Havelocks, Soppen, fertige Damenkostüme. Illust. Katalog und Muster gratis und franko.

Die Baur'schen Loden erfreuen sich infolge ihrer Solidität eines Weltrufes.

Zahnärztl. Anzeige!

Dr. J. Riebl

beehrt sich den Zahn-Patienten höflichst anzuzeigen, dass er vom 15. November l. J. an auch vormittags, sohin von 9-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags

im eigenen Hause,

Gartengasse 9,

ordinieren wird.

Künstliche Zähne und Gebisse in garantiert vollendeter Ausführung, den besten Wiener und Grazer Arbeiten ebenbürtig, zum Kauen und Sprechen vollkommen geeignet, werden völlig schmerzlos eingesetzt; fehlende Zahn-Kronen durch goldene ersetzt; Zahn-Extraktionen schmerzlos, nach Wunsch in der Lach-Gas-Narcose, vorgenommen, sowie Plombierungen mit Gold und den neuesten und besten Füllmassen von garantierter Dauer mit grösster Schonung ausgeführt.

Die bisherigen Ordinationen erleiden dadurch keine Störung.

Agentur angeboten. Sehr leicht verkäuflicher Artikel. Grosser Verdienst. Eventuell festes Gehalt. Die Agentur ist auch als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Anerbietungen unter „Artikel“ an die Expedition der „Tagespost“ in Graz. 986-6



Schutzmarke.

Gegen Husten und Katarrh, insbesondere der Kinder, gegen Verschleimung, Heiserkeit, Hals-, Magen- u. Blasenleiden ist best empfohlen die Kärntner

Römer-Quelle.

Naturecht gefüllt.

Das feinste Tafelwasser. In Cilli: bei J. Matté, in Graz: bei Jos. Helle. 1016-I.

Tausche mein Prachthaus in Wien,

10 Minuten vom Stefansplatze entfernt, mit schöner kleiner Wirtschaft oder Villa in guter Lage, hier oder auswärts. Direkte Anträge an Herrn Hermann Arlet in Wien, XV., Palmgasse 10.

Adler-Apotheke Mr. Mardetschlaeger, Laibach.

- Echter Medicinal-Cognac Gatriraud & Co., Cognac, 1/1 Fl. fl. 5, 1/2 Fl. fl. 2.50, 1/4 Fl. fl. 1.25.
- Echter Malaga von Rittwegen in Malaga, 1/1 Fl. fl. 2.50, 1/2 Fl. fl. 1.25, 1/4 Fl. 70 kr.
- Original-Franzbrantwein, die beste Sorte von allen, 1/1 Fl. 60 kr., 1/2 Fl. 40 kr.
- Indicon, bestes Hühneraugenmittel à 30 kr.
- Chinapomade von H. Chard in Paris, 1 Tiegel 60 kr., das beste Mittel zum Haarwuchs und gegen das Ausfallen der Haare.
- Wiener Magenkrampftropfen à 10 kr., 1 Dutzend fl. 1.—, ausgezeichnet und anempfohlen gegen Magenleiden, stärkend und Appetit fördernd.

Wiener Kaiser-Wasser (Eau de Vienne).

1. Specialität Gross-Wiens, bestes Esprit und Bouquet für Salons, Boudoirs, Wohn- und Krankenzimmer.

Aus dem chem.-pharm. Laboratorium des

M. MARDETSCHLÄGER, Apotheker

Gross-Enzersdorf bei Wien.

Anwendung wie Kölner-Wasser.

Preis eines 1/1 Fl. 1 fl., 1/2 Fl. 60 kr.

Geschützt vor Nachahmung.

Allein. Depôt dieser Apotheke in Laibach.

Versandt täglich per Post umgehend.



Rudolf Nowak Thonöfen-Erzeuger in Gaberje bei Cilli

empfehlte sein Lager von allen Gattungen Oefen, besonders die k. k. Patent Kastregulier-Füll-Oefen, deren Vorzug und Güte alle bisherigen Thon-Oefen übertrifft hat. Auch werden daselbst schöne Sparherdkacheln in weisser oder blauer Farbe erzeugt. Umsetzen alter Oefen, sowie Reparaturen werden auf das beste und billigste durchgeführt. 868-10

Med. Dr. 689

Johann Vučinič

ordiniert Ringstrasse 11, Hochparterre.

Ein

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei Frau M. Pungersche, Damenkleidmachersin, Herrngasse 15. 975-3

Hasen

zu haben im Gasthause des Georg Skoberne, Herrngasse vis-à-vis der Burg-Kaserne.

Ein besseres

Mädchen

sucht einen Posten als: **Verkäuferin, verrechnende Kellnerin** oder auch **Stubenmädchen**. — Plätze am Lande werden vorgezogen. — Näheres bei der Verwaltung dieses Blattes. 1015

Für Schlittenkufen!

Krummes, trockenes Holz kauft sogleich

Josef Wratschko,

CILLI,

Bogengasse Nr. 3.

Vermietungen:

Ein möbliertes, gassenseitiges Zimmer

Neugasse Nr. 10,

hochparterre, rechts, ist sogleich zu vergeben. — Preis 7 fl. 1008

Möbliertes Zimmer

sehr bequem, sonnseitig gelegen, im I. Stock. **Theatergasse Nr. 9,** ist mit 1. Novemb-r zu vergeben. 1005

Eine hübsche

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist sofort zu vergeben. **Theaterplatz Nr. 4.**

„Zur schönen Aussicht“

(Villa Berger)

sind 1 oder 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 5 Minuten vom Hauptplatz. Näheres daselbst 1. Stock. 884-3

Schöne 994-3

Wohnung

bestehend aus 4 grossen Zimmern, Küche und Zugehör, mit Garten, ist sogleich zu vermieten Neugasse Nr. 15.

CILLI

Buch-Handlung.

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

FRITZ RASCH

Papier-Handlung.

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.
448/66

Kunst-Handlung.

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Josef König's

Hauptgeschäft

für Galanterie-, Spiel-, Kurz-, Nürnberger- und Wirkwaren

befindet sich fortan

Bahnhofgasse Nr. 11

im eigenen Hause.

1007-2

Nr. 5337.

Concurs - Ausschreibung.

Beim Stadtamte Pettau kommt die

Stelle eines Sicherheits-Wachmannes

mit einer Monatslöhnung von 30 fl., freier Wohnung und Dienstkleidung zu besetzen.

Bewerber ledigen Standes, welche das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, haben ihre mit den Nachweisen über Schulbildung und bisherige Verwendung versehenen eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 18. November 1894 beim gefertigten Stadtamte zu überreichen.

Gebiente Unteroffiziere mit guter korrekter Handschrift und Kenntnis der slowenischen Umgangssprache werden bevorzugt.

Weiters gelangen bei dem gefertigten Stadtamte

Zwei Nachwächter- und Straßenbeleuchter-Stellen,

mit der Verpflichtung zur Verrichtung übriger städtischer Arbeiten mit einem Monatsgehälte von 20 fl. zur Besetzung.

Bewerber haben ihre mit den Nachweisen der bisherigen Verwendung versehenen Gesuche längstens bis 18. November 1894 bei dem gefertigten Stadtamte zu überreichen.

Auch bei diesen beiden Stellen werden ausgediente Militärlisten bevorzugt.

Stadtamt Pettau, am 8. November 1894.

1018 Der Bürgermeister: **Josef Ornig** m. p.

3. 7850.

Kundmachung

über die Meldung der zur Secres-Ergänzung für das Jahr 1895 berufenen Stellungspflichtigen.

Nach Bestimmung des § 22 der Wehrvorschriften, 1. Teil, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß nach § 35 des Wehrgesetzes vom 11. April 1889, R.-G.-Bl. Nr. 41, jeder österreichische oder ungarische Staatsbürger, der zur nächsten Stellung berufenen Altersklassen, sich im Monate November des vorangehenden Jahres bei dem Gemeinde-Vorstande seines Heimats- oder ständigen Aufenthaltsortes zur Verzeichnung schriftlich oder mündlich zu melden hat.

Da nun zur regelmäßigen Stellung des Jahres 1895 nach § 7 des Wehrgesetzes die in den Jahren 1874, 1873 und 1872 geborenen Wehrpflichtigen berufen sind, so werden alle im Stadtbezirke Cilli sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser 3 Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1894 während der gewöhnlichen Amtsstunden hieramts zu melden.

Die Fremden, d. i. nicht nach Cilli zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legitimations- oder Reiseurkunden mitzubringen.

Gesuche um Bewilligung zur Abstellung außerhalb des heimathlichen Stellungsbezirkes sind schon bei der Anmeldung mitzubringen. Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 bis 100 Gulden.

Stadtamt Cilli, am 17. Oktober 1894.

Der Bürgermeister:
Stiger.

998

Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1863—12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohresseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Empfiehlt bestens:

Viktor Wogg, „zum goldenen Anker.“

PROMESSEN

auf	Ziehung am	Haupttreffer	Preis
I. Boden-Creditlose . .	16. November	fl. 45.000	fl. 1.50
Ganze Ungarlose . . .	15. November	fl. 150.000	fl. 5.—
Halbe Ungarlose . . .	15. November	fl. 75.000	fl. 3.—

sind erhältlich beim

Wiener Bankverein (Filiale Graz)

vorm. A. NEUHOLD

999—2 I., Herrengasse Nr. 9.